

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. R. Dr. A. Woch in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Voté für das Saalthal.)

Einundzwanzigster Jahrgang.

Inserate

werden die Spaltezeit oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 5 Pfg. berechnet und für Expeditionen von mehreren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angemessen. Reklamen die Seite 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen mit Ausnahme von Sonn- u. Feiertagen.

Nr. 17.

Halle a. d. Saale, Freitag den 21. Januar

1887.

Die Adresse des Herrenhauses.

Man mag ja der im Deutschen Reich ausgebrochenen Krisis sonst sehen wie man will, man mag die drei- oder die sieben-jährige Weisung der Friedenspräparanden für richtig halten - dies Eine sollte das Ziel aller ernsten und insbesondere aller patriotischen Politiker sein, jede unnötige Verschärfung der ohnehin schon allzu scharfen Gegensätze zu vermeiden. Wenn das Feuer drin, gießt kein vernünftiger Mensch Öl hinein, und ein unvernünftiger Mensch auch nicht, wenn er einen verderbenden Brand absichtlich entfachen will.

Unter solchen Gesichtspunkten, die glücklicherweise noch in jedem der beiden politischen Lager vertreten sind, in welche sich angeblich das deutsche Volk spaltet, kann die gestern von dem Preussischen Herrenhaus beschlossene, an den Kaiser als König von Preussen gerichtete Adresse nicht scharf genug mißbilligt werden. Das formale Recht des Hauses zu diesem Beschlusse mag unanfechtbar sein; der materielle Inhalt der Adresse aber berührt Fragen, welche außerhalb der verfassungsmäßigen Befugnisse der preussischen Volksvertretung liegen. Die im Reich ausgebrochene Krisis hat sich bisher vollkommen auf dem verfassungsmäßigen Boden des Reichs abgespielt; der Reichstag hat gemäß seinem Rechte einen Beschluß gefaßt, den die Reichsregierung gemäß ihrem Rechte nicht anwenden zu können glaubte. Die letztere hat danach den Reichstag aufgelöst und die Wähler haben nunmehr zwischen Regierung und Volksvertretung zu entscheiden. Alles dies vollzieht sich streng nach den Vorschriften, welche die Reichsverfassung für jeden Fall angedeutet hat und es liegt nicht der Gedanken eines Anlasses vor, welcher irgendeinen Verletzungsfaktor irgendeinen deutschen Einzelstaates zum Eingreifen treiben könnte.

Um so mehr ist es zu bedauern, daß sich gerade die - wenigstens dem Namen nach - erste parlamentarische Körperschaft des süddeutschen Einzelstaates zu einem solchen - im schärfsten Sinne des Wortes - partikularistischen Vorgehen bemüht gesehen hat. Ihr formales Recht, eine Adresse an den preussischen König zu richten, belastet sie mehr, als es sie entlastet. Noblesse oblige - und gerade die parlamentarischen Körperschaften sollten sich in erster Reihe halten, ein so böses Beispiel des Partikularismus zu geben und den jungen Bau des Deutschen Reiches dadurch fester zu erschüttern, als es durch den verfassungsmäßigen Verlauf der im Reich sich abspielenden Krisis irgend erschüttert werden kann. Dasselbe formale Recht wie das Herrenhaus haben alle partikularen Volksvertretungen in Deutschland, in denen es nicht nur konstitutionelle, sondern auch liberale, ultramontane und demokratische Weisheiten giebt; was sollte daraus werden, wenn diese nun auch insgesammt so nach der Ansicht ihrer Weisheiten, in die Angelegenheiten des Reichstages "einzumischen" wollten? Sie werden es vorausichtlich nicht thun, aber nicht etwa, weil sie nicht dasfe Recht hätten, sondern nur, weil sie - verständiger sind als das Preussische Herrenhaus.

Es ist erfreulich, daß wenigstens die Mitglieder dieser Körperschaft, so schon die liberale Färbung auch ist, durch den Mund des Professors Bessler vor der Annahme einer auf die parlamentarische Krisis im Reich bezüglichen Adresse gewarnt und sich dem betreffenden Beschlusse größtentheils ferngehalten hat. Die Rede eines so treuen Patrioten wie Bessler setzte schlagen, wie die tiefste Ehrfurcht vor dem Kaiser durch die Ablehnung eines so gefährlich falschen Schrittes nicht beeinträchtigt sondern nur gewahrt wird. Einige Mit-

glieder hat die Mehrheit bei der Abfassung der Adresse auch auf diesen Einspruch genommen, aber doch nicht genügend, um den Sinn des Auftrages zu befestigen; vielmehr ist durch die versuchten Aufschwüngen nur die stilistische Form der Adresse stark mißraten.

Das Preussische Herrenhaus scheint augenblicklich dieselbe Rolle spielen zu wollen wie in der Konstitution, wo es sehr viel zur Vergütung und Verschärfung der Gegensätze beitrug, ohne doch der Krone eine wirkliche Stütze bieten zu können. Will es diese Rolle zum zweiten male spielen, so mag es in erster Reihe um sein eigenes Ansehen besorgt sein, von dem es ohnehin nicht mehr viel zu verlieren haben dürfte.

Politische Uebersicht.

In der ersten Kammer der Niederlande erob am Mittwoch der ehemalige Minister Tal van Voorbicht Einspruch dagegen, daß die belgische Regierung die Dampfer des Norddeutschen Lloyd von der Zahlung der Postgebühren auf der Schelde, welche gemäß dem niederländisch-belgischen Vertrage von 1839 zu zahlen sind, befreit habe. Der Minister des Aeußeren von Karnebel erklärte, daß er die Ansicht Tal's theile und eine entsprechende Mittheilung bereits an die belgische Regierung gerichtet habe. Tal erwiderte dem Minister, die aus obigem Vertrage sich ergebenden Rechte Hollands auch fernhin anrecht zu halten und gegen jede weitere Verletzung seitens Belgiens Einsprüche zu erheben.

Die internationale Konjunkturen betreffend der bulgarischen Angelegenheit hat seit geraumer Zeit keine wesentliche Modifikation erfahren. Sie wurde stationär mit dem Augenblick, wo die Deputation ihre europäische Rundreise antrat; man könnte daher erwarten, daß jetzt, wo diese Rundreise ihrem Ende naht, auch die diplomatischen Verhandlungen wieder in Fluss kommen müßten. Soweit die Berichte über den der Deputation in den politischen Kreisen Mittel- und Westeuropas zuzuführenden Empfang erlauben lassen, müssen die Beauftragten der Regierung zu Sofia fast überall den Eindruck empfangen haben, daß man den nationalen Bestrebungen der Bulgaren zwar nicht mit Vortheil, noch weniger mit Gehässigkeit gegenübertritt, daß man aber von ihrem eigenen politischen Verstande erwartet, sie werden mit den Gesetzen ihres Landes kein so freventliches Spiel treiben, wie es der Fall sein würde, wollten sie ihre herausfordernde Haltung in Ansehung Russlands bis auf's äußerste treiben. Bulgarien werde sich den aufrichtigsten Dank und die Sympathien aller Friedensfreunde erwerben, wenn es den Weg der Verständigung betrete.

Die bulgarischen Delegirten stellten am Mittwoch nachmittags auch dem italienischen Ministerpräsidenten Depretis einen Besuch ab. Derselbe bezog sich im Laufe der Unterhaltung vorwiegend auf die von dem Grafen Nobiletti der Deputation gegebenen Erklärungen und sagte, die Schwierigkeiten, denen Bulgarien begegne, würden mit Klugheit, und indem man auf dem Boden der Verträge zu bleiben suche, ohne große Schwierigkeiten überwinden werden.

Rußland wird demnächst eine lebensame Erweiterung seines mittelasiatischen Eigenbanngebietes in Angriff nehmen. Nach Mittheilungen der „Turkistanische Wedomosti" soll mit dem Bau der Eisenbahn von Tschardjuf (am Amu-Darja) bis Samarland im Februar dieses Jahres begonnen werden.

An der Ansprache, mit welcher der neue englische Minister Gochin sich an die Wähler von Liverpool wendet hat, heißt es: Wie der deutsche Reichstag für den Frieden arbeite, so geschehe dies auch seitens Englands. England habe niemals daran gedacht, Europa in Verwirrung zu bringen einer Quasiale oder irgend einer einzelnen Persönlichkeit wegen, die Regierung sei niemals, weder direkt noch indirekt, für die Wiedererhebung des Fürsten von Bulgarien eingetreten. Was die Wahl eines neuen Fürsten anbelange, so bilde dafür der Berliner Vertrag die Grundlage der Politik der Regierung, letztere werde nichts thun, was sie von den Mächten trennen könnte, die gegenwärtig für die Sache des Friedens arbeiten. England stehe, obgleich es nicht jene Sache sei, die Initiative zu ergreifen, der Lösung der bulgarischen Frage keineswegs gleichgültig gegenüber.

Eine kritische Note, welche der bulgarischen Regierung zugehändigt werden soll, lautet wie folgt: Die kaiserliche ottomanische Regierung ist durch Rücksichten auf den Berliner Vertrag gezwungen, die bulgarische Regierung als unkonstitutionell zu betrachten. Sie erhebt deshalb die Regentenschaft, ihre Funktionen in die Hände der Großmächte zu legen und es diesen Mächten zu überlassen, zur Verwaltung des Fürstenthums Bulgarien und der Provinz Strumelien eine provisorische Regierung einzusetzen.

Der bei der französischen Regierung beglaubigte englische Votschaffter Lord Lyons theilte am Dienstag dem französischen Minister des Aeußeren, Florens, mit, daß die britische Regierung den Vizekönig King in Zetla abzurufen beschloßen habe; derselbe werde am 24. Januar Zetla verlassen. Daraufhin erklärte Minister Florens, daß auch der französische Konsul Henry von Zetla abzurufen werden würde. Dem Vernehmen nach erfolgen diese Abberufungen, um in betreff der Affäre Englands und Frankreichs an der Somalüste ein Güterabnahm abzutreten.

kleinere telegraphische Mittheilungen.

Paris, 19. Jan. Präsident Grévy hielt heute mit dem Großfürsten Nikolaus von Rußland eine Jagd im Gebiete von Marly ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Jan. Sr. Maj. der Kaiser hatte gestern nachmittag nach seiner Rückkehr aus dem Schloße, im ein Kanister des hohen Ordens vom Schwarzen Adler abgehoben worden war, noch Unterredungen mit dem Bispräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer und dem Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck. Am Abend wohnte der Kaiser der Vorstellung im Schloßpark bei, nach deren Schluß im Palais eine feierliche Abendgesellschaft stattfand. Seine Eminenz der Kaiser die Kommandanten von Hanau und Frankfurt a. M., Generalleutenants v. Schaff und v. Dinlage, der Kommandeur der 6. Division Generalleutnant Graf v. Haeeler, der Trainspiziteur Generalleutnant v. Kaulpenitz und den zum Oberleutnant beförderten Militärbeobachtungen bei der letzten jährlichen Generalinspektion v. Schlieben. - Am Freitag, 20. d., wird sich der Kaiser im Adler-Saal des kaiserlichen Palais 353 Redetten vorstellen lassen, welche nach bestandenen Examen im April dieses Jahres als Offiziere oder Führer in die Armee abtreten. - Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin empfangen gestern mittag das Präsidium des Reichstages und demnächst auch das Präsidium des Bundes der Abgeordneten in besonderer Audienz. Am Abend besuchte der Kronprinz mit dem Prinzen Heinrich und der Prinzessin Tochter Victoria die Vorstellung im Opernhaus.

Empyri

Roman von der Gegenwart

von R. Eich.

(Fortsetzung.)

Anna brach in Thränen aus und stammelte: „Du bist mein letzter Anker, Linda. Ohne Dich gehen wir elend zugrunde... O, Dank, tausend Dank, daß Du gekommen bist!“ „Du glaubst Dich wieder verlobt mit Deinem Gatten. Wo ist er? Wie kann er Dich, wie kann er sein Kind in der Armut belassen?“

„Er heißt kein Gewissen,“ entgegnete die Kranke mit leiser, flügender Stimme. „Eine Zeitlang, als der Scheidungsprozeß zum Austrag kommen sollte und Parr den Stempel fürstete, beschulte er Anne und suchte mich verächtlich zu stimmen. Ich war zu einem Ausgange geneigt um des Kindes willen; allein kaum hatte ich die Scheidungsurkunde zurückgezogen, so begann er von neuem mich zu betrügen, zu demüthigen und zu mißhandeln. Endlich rief meine Geburt. Ich legte mich von dem Leben für immer los und erwiderte die gerichtliche Scheidung. Parr wurde verurtheilt, für mein und des Kindes Unterhalt zu sorgen. Kaum aber war ich im Besitz dieses Erkenntnisses, so verlor Parr sein Engagement und er entzog sich jeder Verpflichtung gegen mich und sein Kind. Ich arbeitete mit aller Energie, um mich und Elsa durchzubringen. Da ich das Kind nicht allein lassen konnte, so mußte ich mich der Handindustrie zuwenden. Ich nähte Böden und fertigte Steppdecken an. Ach, Linda, Du ahnst nicht, was es heißt, mit solchen Arbeiten meine Lebensunterhalt zu erziehen. Du ahnst nicht, welche Demüthigungen ihnen Menschen begehren sind, die für die erbärmlichsten Löhne ihre Lebenskraft opfern müssen. Weißt Du, was ich bei vierzehnjähriger, mühseliger und nervenschwächender Arbeit an dieser Nähmaschine mit der Anfertigung von Böden mußte ich Gewinn selbst anknüpfen, so daß ich die Stunde Arbeit kaum zehn Pfennige verdienen konnte. Und wenn ich nur immer Arbeit gehabt hätte! Aber es gab Geschäftsführer und Fabrikanten, die da meinten, für

den armseligen Lohn, den sie spendeten, müßten sich die Arbeiterinnen auch noch zu anderen Diensten bequemen und wer sich den unverschämten Zumuthungen dieser brutalen Menschen entzog, der wurde verhöhnt und fortgeschickt. Mein Verdienst wurde fast zur Hälfte von der Wohnungsmiethere verschlungen. Dabei hatte ich unendliche Mühe, eine passende Wohnung zu erhalten. Aus dem Umstände, daß ich ein Lödchen oder kleine Mann besaß, schloß man in diesem Viertel, daß ich eine Aemtererin sei, und viele weigerten sich, mich aufzunehmen, andere forderten Preise, welche nur leistungsfähige Diener bezahlen können. Ich habe jetzt erfahren, was ich vor dem niemals glauben wollte: Der arme Mensch, die nothwendigsten Lebensbedürfnisse weit überaus die der Reiche. Monatelang habe ich rastlos gearbeitet und dabei nicht so viel geerntet, daß ich und Elsa meinen Hunger zu stillen vermochten. Wir führten das Dasein von Verenden, denn der Hunger ist die Magenkrankheit der Armen. Dazu kam die Kälte. Meine Mittel reichten nicht, um Kohlen anzuschaffen. Ich verarbeitete ein Stück Wollwolle noch dem andern, dann die Kleider, welche ich entbehren konnte, und doch fehlten uns fast jeden Monat die Mittel, um die Wäsche zu bezahlen. Selbst Verzweiflung arbeitete ich ganze Nächte durch und kam zuletzt in einen qualvollen fieberhaften Zustand. Ich konnte nicht mehr schlafen, ohne Alpträumen oder lange wirre Träume zu haben. Vor drei Tagen brach ich völlig zusammen. Linda, meine Kraft ist zu Ende. Ich würde nicht allein Elend völlig ein Ende machen.“ flüsterie sie der Freundin zu, „wenn mein armes Kind nicht wäre. Seit drei Tagen lebt es von Brotdrüben und einem Teller Suppe, den eine Wäscherin ihm schenkt. Mein Kopf ist wirr, mein Körper fieberd und umwollen fällt sich mein Hals mit Blut. Der Arzneyarzt erklärte mir gestern, daß mich die Nervenlähmung, der Hunger und die Kälte nicht an den Rand des Grabs gebracht hätten. Kannst Du nicht für mich thun, Linda, so nimm Dich wenigstens meines armen Kindes an!“

Diese Worte entsetzt mich, das blasse Antlitz der Kranken. Der Gedanke flüchtete ihr durch die Seele, daß sie Kaufleute verschändelt habe, während ein gleichberechtigtes gutgeachtetes Menschenkind bei aufreibender Arbeit nicht so viel erwarb, im feinen Hunger mit Brod und Kartoffeln zu stillen. Was Anna mit vierzehnjähriger Arbeit verdiente, war nicht

der dritte Theil von dem, was Linda täglich für Blumen ausgab. Hier darste ein kleines zartes Kind, während in ihrer Wohnung ein Papagei Bonbons naschte und der Hund mit Pfefferstraß und Bienenfleisch gemästet wurde. Der Gedanke erfüllte sie mit Grauen, daß ein ihr nahebedendes Wesen bei aller Jugend zu so furchtbarem Elend herabsinken konnte. Sie ersetzte die zitternden Hände der Kranken und sagte lebend vor Erregung: „O, Anna, liebe Freundin, warum hast Du Dir nicht diesen Jammer erpart, warum hast Du Dich nicht früher ab mich geneudet? Hastest Du so wenig Vertrauen zu meiner Freundschaft?“

„Verzeih mir,“ entgegnete jene. „Ich wurde an allem irre, was ich für gut und recht gehalten, und da Du nie nach mir fragst.“

„Still, still, lieber Vorwurf trifft mich in's Herz. Wer ich will, mich begeben können. Ich bringe Dich und Elsa in mein Haus. Keine Murre über dich, ich könnte nicht mehr schlafen, wenn ich Euch noch eine Stunde in dieser Hölle würde. Herr Graf! Frau! Sie zwei Männer herbei, welche meine Fremdin in's Haus tragen.“

Graf Paul entsprach sofort dieser Bitte und eine Stunde später befanden sich Anna und Elsa in jenem Zimmer, welches Linda's Eltern vordem bewohnten. Es war den Armen hier zumuthe, als habe sie eine gültige Fee aus dem dunklen Thal der Thränen in's Paradies verjagt. Auch Linda erntete Freude durch dieses Samariterwerk. Im Vergleich zu der schrecklichen Nothlage ergriffen ihr die eigenen Kammerräume heimlich und lindlich. Sie lernte fortan ihre Stimmungen beherrschen. Der Umgang mit Elsa und der Kranken erfüllte ihr Herz mit warmen Gefühlen, mit neuen tiefen Empfindungen. Sie konnte fundenlang mit Elsa spielen und plaudern, ja es machte ihr selbst Freude, die Kleine in der Nacht zu unterrichten. Als Linda gar das ganze kleine Geschick eines Abends bade und dann im Bademantel zum Bett hingang, es sorgten in wollede Decken hüllte und die Handwäscherin bade, und demselben abends die rechte Hand dem Kind wunderbar Empfindungen in ihrer Seele. Nachdem das Kind ent schlummert war, schickte sie sich zum Bett des Vaters hin und sagte: „Du hast schreckliche Dinge erlitten, Anna, aber fast könnte ich Dich beneiden um Dein Leben, denn







# Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete ich

**Grosse Steinstrasse 14, I. (Eingang Mittelstrasse)**

## Atelier zur Anfertigung feiner Damen-Garderoben.

Geführt auf langjährige Thätigkeit als Directrice in ersten Säulern dieser Branche, bin ich in der Lage allen, auch den weitgehenden Ansprüchen auf die Verfertigung eleganter Toiletten gerecht zu werden. Eine Anzahl

### hochfeiner Modell-Costüme

werde ich in meinem Geschäfts-Lokale den verehrten Damen zur geneigten Ansicht ausstellen: auch halte ich eine

### reichhaltige Mustercollection moderner Costüme

aus dem Hause Gustav Steckner in Leipzig, Königl. Sächs. Hoflieferant,

vorräthig. Indem ich unter Zusicherung bester Bedienung höflichst bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

# Anna Betz,

zuletzt 3 Jahre Directrice im Hause der Herren Gebr. Schultz hierelbst.

## Hallescher Bicycle-Club.

Sonnabend den 22. Januar 1887 Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

# Velociped-Costüm-Fest

unter Concertbegleitung der Gesammt-Capelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36

unter Leitung des Herrn Capellmeisters G. Wiegert

im großen Saale des „Prinz Carl“

am Westen der Halle'schen Waisenstiftung.

### Program:

1. Fest-Ouverture von Rossini.
2. Aufforderung zum Tanz von Weber.
3. Fest-Polonaise.
4. Solotanz.
5. Terzett.
6. Fantasie-Quadrille.

7. Melobienfranz über köstliche Compositionen von Sebald.
8. Fied- und Aufzählung.
9. Einrad-Fahren.
10. Führendes Pferd.
11. Romantisches Intermezzo.
12. Club-Quadrille.

13. Eine Hochzeit auf dem Lande, große humoristische Pantomime mit Blumen-Quadrille.  
Eintrittskarten zum Preise von 2 A — Kinder unter 10 Jahren 1 A — sind zu haben bei den Herren Aug. Weddy, Leipzigstrasse 85, C. F. Ritter, Leipzigstrasse 91, H. C. Weddy-Poenicke, Leipzigstrasse 7, G. Ullig, Leipzigstrasse, Steinbrecher & Jasper, Markt H. Mädeke, Gr. Ulrichstrasse 23, Gebr. Keller, Weißstrasse 2, Schwarz & Tillig, Steinstrasse 15, Joh. Müllacher, Wolfstrasse 10, Franz Lemser, Merseburgerstrasse 41b.

Das Rauchen ist nur in den Nebenräumen gestattet.

Pferdebahnwagen stehen nach Schluß der Aufführungen in genügender Zahl am Bahnhof bereit!

## Tanz-Unterricht.

Der 2. Winterkurs meines Tanzunterrichts beginnt Montag den 24. Januar. Gef. Anmeldungen werden jederzeit gern entgegen genommen. Außerdem erlaube ich mir, geehrte Vereine darauf aufmerksam zu machen, daß ich bereit bin, Quadrillen und andere Solotänze zu Kostentlosen etc. einzüben. H. Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer, Auguststrasse 9, I.

## Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier, Leipzigstrasse 14.

Vorläufige Anzeige.

## Eis! Eis! Eis!

2,000,000 Kilo.

Meinen werthen Kunden und allen Bedarftabenden zur Nachricht, daß ich durch den kalten Winter und durch meinen großen Eishaus-Neubau (größt für Kinder) in den Stand gesetzt bin, billiger als jede Concurrenz zu liefern. Ich werde kommenden Sommer das Eis zu jeder Tageszeit frei Haus liefern und in meinem Hause daselbe von früh 6 Uhr bis Abends 9 Uhr verkaufen. Garantieheine bis zum nächsten Winter. Mein Eis ist in Reinheit und sanitärer Hinsicht unübertrefflich, da es von reinem Quellwasser stammt. Achtungsvoll  
Ch. Grünwald,  
Gr. Schlamm 1.

## 200 Winter-Heberzieher

Sollen unter Preis abgegeben werden.  
Schülershof 21. Otto Knoll.



Von Freitag den 21. d. Mts. steht ein Transport hochtragender und neunmüthender Kühe mit den Kälbern zum Verkauf.

Otto Heilmann, Merseburg, Gasthof zum goldenen Hahn.

## Einladung zur General-Versammlung der Mitglieder des Consum-Vereins zu Cönnern (G. G.) Sonntag den 23. Januar 1887 Nachmittags 3 Uhr im Rathskeller.

Tagesordnung:  
1. Vorlegung des Geschäfts-Berichts für das Jahr 1886.  
2. Entgegung der Decharge.  
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns.  
4. Wahl eines durch das Loos auscheidenden Vorstand-Mitgliedes.  
5. Wahl von vier durch das Loos auscheidenden Aufsichtsraths-Mitgliedern.  
6. Geschäftliches.  
Der Aufsichtsrath des Consum-Vereins zu Cönnern, Eingetr. Genossenschaft, Fr. Müller, Vorsitzender.

## Bilanz des Consum-Vereins zu Cönnern (G. G.)

Activa.		Passiva.	
An Waaren-Conto	6507 57	Bei Finken-Conto	19 24
„ Inventar-Conto	244 82	„ Spar-Einlagen-Conto	261 —
„ Cash-Conto	881 79	„ Reservefond-Conto	2376 80
„ Vorzugs-Verein Cönnern	3000 —	„ Guthab-Conto	3300 —
„ Sparkasse des Saal-Reizes	4500 —	„ Grandfiskusfond-Conto	400 —
„ Effecten-Conto:		„ Dispositionsfond-Cto.	531 95
300 A Staats-Anleihe	3008 50	„ Haus-Oblig-Conto	1167 75
3 Debitoren	227 —	„ Cautions-Conto	1450 —
	118469 68	3 Creditoren	138 10
		„ Gewinn- u. Verlust-Cto.	8226 74
		Reingewinn	118469 68

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1886 . . . . . 228  
Es traten bei . . . . . 26  
Summa 248  
Es schieben aus . . . . . 17  
Mitglied Bestand . . . . . 231 Mitglieder.  
Cönnern, den 5. Januar 1887.  
Der Vorstand.  
Fr. Berner. G. Götzler. A. Gatz.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

## Schiefertafeln,

bester Qualität, Schopf von 250 A an. Hartholstafeln: 7 linge Schultafel, Prima-Sorte, rund gebobelte Rahmen, limitirt, Schopf 10,80 A. Geprüft nach zu den Preisen vom vergangen Sommer. G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich noch echte Schukks-, Alts-, Marder-, Herz- und Bisam-Garnituren, sowie einige Faustaschen zu jedem annehmbaren Preise aus.  
D. Krause, Kürschner, 17. Leipzigerstr. 17.

Warme Wintermützen in Pelz, Krümmen u. Rülisch in jeder Facon, werden wegen vorgerückter Saison zu billigen Preisen ausverkauft.  
Hut- u. Mützen-Fabrik von D. Krause 17. Leipzigerstr. 17.

Polsterarbeiten, Tapezieren, Dekorieren etc. sauber und billig bei J. Müller, Zentralfasse 6.

Scharre's Restaurant Zur Wiener Bierhalle, Alteschmidten 1.

Schlettan. Großer Volks-Maskenball Sonntag den 30. Jan. Abends 7 Uhr. Masken-Anzüge im Lokale. Wernicke.

Familien-Nachricht. Todes-Anzeige. Das heute morgen unerwartete sanfte Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, Vaters, Schwiegervater, des Economie-Rathmanns Ferdinand Liebaldt, seinen hiedurch tiefbetriibt an mit der Bitte um stillen Beileid Bernburg, den 19. Jan. 87. Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonnabend den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Auguststrasse 29, aus statt.

Für den Interesentheil verantwortlich H. König in Halle. Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.